

## Besprechung

LUDWIG TRUTNAU: *Europäische Amphibien und Reptilien*. — 212 S., 135 Farbaufn., 10 Strichzeichn. Ganzleinen DM 16,80. Stuttgart (Belser) 1975.

Das hübsche Buch, zu dem HEINZ WERMUTH das Vorwort schrieb, ist als Einführung in die Herpetofauna unseres Erdteils gut geeignet. Wenn auch die Bestimmungsschlüssel fehlen, so lassen sich doch an Hand der eindrucksvollen, meist vom Verfasser stammenden Farbphotos (vor allem der Schlangen) die wichtigsten Arten der europäischen Lurche und Kriechtiere bestimmen. Kurze und leicht verständliche, auf das Wesentliche beschränkte Artbeschreibungen dienen zur Kontrolle. Außerdem sind für jede Art zuverlässige Angaben über Verbreitung, Lebensraum, Verhalten und sonstige Bemerkungen, wie etwaige Gliederung in Unterarten, gemacht. Dem Buch ist entschieden eine weite Verbreitung und hoffentlich eine zweite Auflage zu wünschen. Zu dieser seien einige Anregungen oder Verbesserungen empfohlen. So sollten schwierig erkennbare Molche, wie *Triturus boscai* und *montandoni* nicht in Landtracht, sondern in Wassertracht abgebildet und der Olm durch eine eindrucksvollere Aufnahme ersetzt werden. Vom Feuersalamander sollte man die beiden in Mitteleuropa lebenden Formen statt der pyrenäischen *Salamandra salamandra fastuosa* abbilden. In der Beschriftung zu Abb. 16 ist *Alytes cisternasii* in *Pelobates cultripes* zu ändern. Der als *Hyla meridionalis* abgebildete Laubfrosch ist bestimmt kein solcher, auch dürften die als *Rana graeca* und *iberica* bezeichneten

Frösche keine solchen sein. Letztere scheint der *Rana temporaria parvipalmata* am besten zu entsprechen. Im Text beziehen sich die „hornigen Raspelzähne“ (S. 5) nicht auf die Larven aller Lurche, sondern ausschließlich auf Froschlurven. Nicht alle europäischen Eidechsen haben bewegliche Augenlider (S. 14) und „kein Kriechtier, Lurch oder Reptil“ ist ein Pleonasmus (S. 16). Die „spärliche“ weiße Flankenzeichnung kommt bei *Algyroides nigropunctatus* nicht vor (S. 153). Entgegen dem Text (S. 177) ist von *Coluber gemonensis* eine Unterart beschrieben worden: *gyarosisensis* von der ägäischen Insel Gyaros. Bei *Natrix maura* wäre auf eine längsgestreifte Form (wie bei der Ringelnatter) hinzuweisen. Statt *Coluber ravergieri plumbeus* heißt es *Coluber ravergieri cernovi*, die Autoren von *Vipera aspis atra* und *francisciredi* lauten keinesfalls KRAMER & STEMLER, sondern MEISNER bzw. LAURENTI, und der Gattungsname *Clemmys* müßte (für paläarktische Arten) leider durch *Mauremys* ersetzt werden. Im übrigen ist aber die wissenschaftliche Nomenklatur einwandfrei. Bei den genannten Unterarten dürfte eigentlich die volkstümlichste Inselrasse der Lacerten nicht übersehen werden: das ist die schwarzblaue *Lacerta sicula coerulea* EIMER von den Faraglioni-Felsen bei Capri, die sogar dem Verfasser des berühmten „Buches von San Michele“ nicht entgangen ist. In der Wissenschaft kennt man sie seit 1872: ihre Entdeckung gab bekanntlich den Anstoß zu einer langen Diskussion über die Ursachen des Inselmelanismus, an der sich auch der Unterzeichnete vor genau 60 Jahren in einer Veröffentlichung erstmals beteiligt hat. R. MERTENS, Frankfurt am Main